

Parteimitglieder und Funktionäre bewirkt. Dort, wo Personenkult herrscht, muß es zwangsläufig zu Entstellungen der innerparteilichen Demokratie, des demokratischen Zentralismus und zu bürokratischen Methoden in der Führung und im Verhältnis zu den Menschen kommen.

Man muß sehen, daß der Kult um die Person des Genossen Stalin, der zu einer Erscheinung der internationalen Arbeiterbewegung wurde, natürlich auch bei uns negative Auswirkungen mit sich gebracht hat. Dogmatismus, Buchstabengelehrtheit, Mangel an persönlicher Verantwortung, bürokratische Methoden der Leitung sind letzten Endes gerade in dieser Atmosphäre gewachsen.

Unsere Partei hat bereits vor dem XX. Parteitag den Kampf um die entschiedene Verwirklichung der Leninschen Normen des Parteilebens aufgenommen und besonders auf dem 15. Plenum die Fragen der innerparteilichen Demokratie, der Kollektivität in der Arbeit, den Kampf gegen bürokratische Arbeitsmethoden der Leitungen, für eine feste Verbindung zu den Massen in den Vordergrund gerückt. Diese Normen finden im Statut, das auf dem III. Parteitag und noch ausgeprägter in den Abänderungen zum Statut, welche auf dem IV. Parteitag beschlossen wurden, ihren Niederschlag. Obwohl in der Theorie über die Fragen der Kollektivität, der Kritik und Selbstkritik usw. im allgemeinen alles klar ist, gibt es in der praktischen Tätigkeit vieler Parteiorganisationen zahlreiche Verletzungen der im Statut festgelegten Normen des Parteilebens. Die schädlichen Methoden des Administrierens sind noch immer stark verbreitet, und bei der Erreichung einer echten Umstellung in der Parteiarbeit steht uns noch eine große Arbeit bevor, deshalb auch, weil die Verwirklichung der Normen des Parteilebens kein einmaliger Akt ist oder durch einen Beschluß erreicht werden kann, sondern sich im hartnäckigen Kampf gegen falsche Vorstellungen, im Prozeß der praktischen Arbeit vollziehen muß. Bei uns muß man auch berücksichtigen, daß nach der Vereinigung der KPD und SPD zur SED es nicht wenige opportunistische Auffassungen in organisatorischen Fragen gab und daß im Ergebnis des Reifeprozesses der Partei die Leninschen Organisationsprinzipien und Normen immer vollständiger in unsere Parteipraxis eingeführt wurden; das waren wichtige Etappen bei der Herausbildung der SED zu einer Partei von neuem Typus.

Eben weil die strenge Einhaltung der Leninschen Normen des Parteilebens nicht durch einen Beschluß geregelt werden kann, deshalb dürfen die Parteiorganisationen ihre Aufmerksamkeit in diesen Fragen nicht abschwächen, sondern die besonders nach dem XX. Parteitag und der 3. Parteikonferenz durch das ZK eingeleitete Diskussion um die Verbesserung der parteipolitischen Tätigkeit und des Parteilebens entschlossen und kompromißlos fortsetzen und entschieden alle Verletzungen dieser Prinzipien geißeln und ahnden. Das ist von außerordentlicher Bedeutung für die marxistisch-leninistische Erziehung der Kader und die Hebung der Aktivität der Parteimitglieder.

Deshalb muß man den gegenwärtigen Kampf um die strikte Einhaltung der Leninschen Prinzipien des Parteilebens für eine der wichtigsten Aufgaben zur Verbesserung der Parteiarbeit betrachten.

Besondere Bedeutung kommt dabei der Festigung des demokratischen Zentralismus, der breiten Entfaltung der innerparteilichen Demokratie und der Kollektivität der Leitung als den wichtigsten Prinzipien zu.

Die Kollektivität der Leitung ist die wichtigste Garantie gegen einseitige und dadurch oft fehlerhafte Beschlüsse, sie mindert die Gefahr, falsche Beschlüsse zu fassen, auf ein Mindestmaß herab. Wichtige Dinge durch Einzelpersonen zu ent-